

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 14 (1919)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Wacht auf!  
**Autor:** Jacobi, L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-351772>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorfämpferin

Verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal  
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden  
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,  
1. Mai 1919

Herausgegeben von der Frauenkommission der  
Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

## Wacht auf!

L. Jacobi.

Und du Sprache  
Nimm eine Leuchte in deine Hand  
Und gehe dorthin, wo es finster ist,  
Wo es ganz finster ist,  
Und strecke die Leuchte über die dort schlummern  
Und nichts wissen von sich,  
Bis ihre Wimpern zucken  
Und sie sich hin und wieder wälzen.  
Und rufe laut, daß es halle  
Von Hügel zu Hügel,  
Von Tal zu Tal:  
Wacht auf! wacht auf!  
Ihr habt zweitausend Jahre geschlafen,  
Das ist lange genug. Wacht auf! Seht,  
Es will lichter Morgen werden!

\* \* \*

Und es hören es die Hügel  
Und es hören es die Täler  
Und es hören es die Ufer des Meeres alle  
Und die Wellen am Ufer hören es  
Und beginnen es gegeneinander zu schlagen  
Und die Tiefen des Meeres hören es  
Und steigen mit Freuden empor  
Und die letzten Wellen hören es  
Und schlagen es an die Felsen mit Jubel  
Da dröhnt das Land.  
Ein neues Licht durchzuckt alle Menschen.  
Aufjauchzen die Nationen der Erde,  
Denn der Fluch ist von ihnen genommen,  
Und den Blinden sind die Augen aufgetan,  
Und wollen als freie Menschen auf Erden wohnen  
Und ein Blutbad unter ihnen wird nicht mehr sein.

## Roter Mai.

Klara Zetkin.

**R**ot leuchtet es der Maifeier des kämpfenden Proletariats in diesem Jahr. Es ist nicht wie sonst nur das Rot der wehenden Banner vieltausendköpfiger Scharen von Enterbten, die sich zum Ringen für den Achtstundentag und den Völkerfrieden, für soziale Reform und politisches Recht unter der Losung zusammenfinden: Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Was die heutige Maifeier umstrahlt, das sind die Feuerzeichen der sozialen Revolution, der Weltrevolution. Hier lodern sie schon in hellen Flammen hoch empor, weithin sichtbar, dort gluten sie noch in ruhigen, stillen Bränden, kaum ein Band jedoch, wo nicht glimmende Funken des Windhauchs warten, der die feurige Lohe emporzüngeln macht.

Vor einem Jahr hielten wohl die meisten Sozialisten die russische Revolution nur für ein einzelnes Ereignis. Sie empfanden bei ihren schmetternden Fanfaren an die Proletarier der ganzen Welt, was der Wintermüde beim Jubelieren der ersten Berge fühlt, die ihn Frühlingsnähern ahnen läßt, die er aber verloren wähnt, weil die Sehnsucht sie zu früh und zu hoch emporgetragen hat. Klein war die Zahl derer, die an den Sieg des russischen Proletariats glaubten, die fest davon überzeugt waren, daß mit der sozialistischen Rätereublik Rußlands die Weltrevolution begonnen habe. Die Weltrevolution als bewußte geschichtliche Tat proletarischer Massen, die den Kapitalismus überwinden und den Sozialismus aufrichten wollen, weil sie, der Geschichte Gebot gehorchend, dieses gewaltige Werk vollbringen müssen. Heute können sich nur noch die freiwillig Blinden der Erkenntnis

verschließen, daß wir in den Anfängen solcher Weltrevolution stehen.

Das kühne russische Proletariat handhabt weiter Axt und Schwert, um die neue soziale Ordnung zu erbauen und gegen den tödlichen Haß der einheimischen Konterrevolution wie der kapitalistischen Regierungen der ganzen Welt zu schützen. In Deutschland erweisen sich die Taschenspielerkunststücke des bürgerlichen Parlamentarismus, die Versprechungen von Reformsuppen, die Drohungen mit der Hungerpeitsche und die entsetzlichen Bluttaten der Moskauer Ordnungsbanditen als ohnmächtig, den ehernen Gang der Revolution aufzuhalten. Daß die mehrheitssozialistischen Führer die Arbeiterklasse verraten, daß sie proletarische und kleinbürgerliche Massen als Nothelfer vor den Kapitalismus stellen, zögert es hinaus, vermag es aber nicht zu verhindern, daß die Werktätigen die Macht zur sozialen Umwälzung erobern werden. Die Proletarier und die Sozialdemokratie Ungarns sind dem Sturmruf der gestern noch verfolgten und verhöhten Kommunisten gefolgt. Ein einiges Volk von Brüdern ist unter einiger Führung daran, die bürgerliche demokratische Republik in eine sozialistische Rätereublik umzuhammern.

Das Beispiel Sowjet-Ungarns wird unstreitig die revolutionäre Entwicklung auf dem Balkan, in Tschecho-Slowakien und namentlich auch in Deutsch-Österreich stark beeinflussen. Es kann nicht spurlos an Deutschland, an allen übrigen Staaten vorübergehen. Überall, wo der Weltkrieg den Sozialismus aus einer beseligenden Zukunftshoffnung